

# Bärenspur

## *Chance* WILDTIER

Kooperation mit internationalem Tierschutz-Netzwerk

Spektakuläre Rettung aus einem spanischen Zoo

Neuigkeiten aus unseren Tierschutz-Projekten



Stiftung für Bären



Foto: A. Wrietsch

**Zum Mitnehmen**  
und Weitergeben

# Inhalt

Freuen Sie sich auf diese Themen:

- 3** Laura bärsönlich  
Wieder mit der Natur leben
- 4** Hauptartikel  
Chance Wildtier
- 10** STIFTUNG für BÄREN  
Kooperation mit EARS
- 12** News ABW  
ALTERNATIVER BÄREN-PARK Worbis
- 14** Poster
- 16** News AWBS  
ALTERNATIVER WOLF- und  
BÄREN-PARK Schwarzwald
- 18** Patenreport  
Worbis
- 20** Patenreport  
Schwarzwald
- 22** Gezüchtet, ausgestellt und  
zurückgelassen:  
Die Geschichte von DARIA und DORO
- 26** Ehrenamt  
Fleißige Helfer in Worbis und im Schwarzwald
- 27** Ein Geschenk an die Nachwelt  
Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht



Foto: S. Kappelmann

## Projekte der STIFTUNG für BÄREN

**ALTERNATIVER BÄREN-PARK Worbis**  
Duderstädter Allee 49, 37339 Leinefelde-Worbis  
Telefon: 036074-2009-0  
www.baer.de, E-Mail: worbis@baer.de

**ALTERNATIVER WOLF- und BÄREN-PARK Schwarzwald**  
Rippoldsauer Straße 36/1, 77776 Bad Rippoldsau-Schapbach  
Telefon: 07839-910380, www.baer.de, E-Mail: schwarzwald@baer.de

**Konto STIFTUNG für BÄREN:** VR-Bank Mitte e.G.,  
IBAN DE64 5226 0385 0003 0793 50, BIC GENODEF1ESW

**Konto Schweiz:** PostFinance  
IBAN CH48 0900 0000 6194 6689 0, BIC POFICHBEXX



## Impressum

Herausgeber: STIFTUNG für BÄREN, Duderstädter Allee 49,  
37339 Leinefelde-Worbis,  
Telefon: 0 36 074 - 20 09-0  
www.baer.de, stiftung@baer.de

Erscheinung: halbjährlich, kostenlos

Auflage: 10.000 Exemplare

Redaktion: STIFTUNG für BÄREN

Gestaltung und Druck: Wolber Kommunikation, www.wolber.eu

Karikatur: Ralf Böhme, www.ralfboehme.de

Abbildungen: Für alle Fotos ohne Nachweis liegen die  
Bildrechte bei der STIFTUNG für BÄREN

## Laura bärsönlich Wieder mit der Natur leben

Liebe Leserinnen und Leser,

in der vorletzten Ausgabe haben wir es prognostiziert, jetzt ist es tatsächlich passiert: einer meiner freilebenden Artgenossen wandert in Bayern umher. Nicht nur bei uns Bären weckt das Erinnerungen an BRUNO vor 13 Jahren. Wie geht es dabei wohl seiner Mutter JURKA, die in unserem Projekt im Schwarzwald lebt? Haben die Menschen etwas aus den dramatischen Ereignissen von 2006 gelernt?

Ich kann den Zweibeinern jedenfalls nahelegen, sich der Herausforderung eines gemeinsamen Lebens mit uns Wildtieren zu stellen, man wächst ja schließlich mit seinen Aufgaben. Und wer weiß, vielleicht verbergen sich darin ja ungeahnte Chancen...

Apropos mit seinen Aufgaben wachsen: In unserem Projekt Schwarzwald planen die Grünkuten eine ganz wichtige Erweiterung für uns Tiere. Wie Sie ihnen dabei helfen können, was sonst noch im zweiten Halbjahr 2019 passiert ist - ich sage nur SPANNENDE Rettungsaktionen - und natürlich wie es uns Vierbeinern geht, erfahren Sie nun auf den folgenden Seiten.



Laura bärsönlich

In diesem Sinne begrüßen wir Sie zur zweiten Ausgabe der Bärenspur 2019 und wünschen viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst

Ihre LAURA



# CHANCE: WILDtier

Es war im Frühjahr 2019, als wir von einer Journalistin folgende Nachricht bekamen: *Starten Sie jetzt eine Bärenoffensive? Warum?* Hintergrund der Geschichte war, dass wir zuvor eine Pressemitteilung veröffentlichten, in der wir Deutschland als Bärenwartungsland deklarieren. Was wir übrigens seit Gründung der STIFTUNG für BÄREN tun. Im Laufe der Jahre wurden wir deswegen oft belächelt oder man warf uns die absurdesten Dinge vor, aber die Fakten geben uns Recht: 2006 kam BRUNO und am 24. Oktober 2019 heißt es: 13 Jahre nach BRUNO - in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in Bayern ein junger Braunbär von einer Wildtierkamera erfasst.

**Aber gehört ein so großes Wildtier wie ein Braunbär in die heutige Bundesrepublik?**

**Verträgt sich Kulturlandschaft, die von Industrie und Tourismus gezeichnet ist, mit großen Beutegreifern?**

**Welche Einschränkungen müssen wir Menschen bringen?**



Wenn der Mensch Lebensraum verdrängt

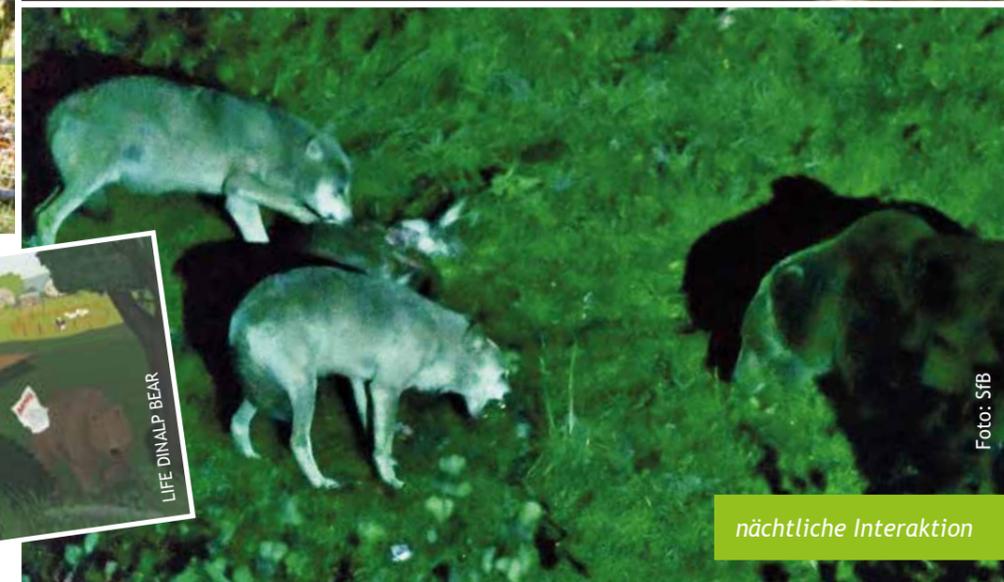
Klar bedeutet die Rückkehr der großen Beutegreifer Veränderungen, Aufwand und bildet eine nicht zu verharmlosende Herausforderung. Und Konflikte wird es geben, denn eine konfliktfreie Natur gibt es nicht, ebenso wenig wie eine konfliktfreie Gesellschaft. Doch genau da liegt der Punkt, denn die Entwicklung, die notwendig ist, damit der Mensch die Wildtiere in seine Kultur miteinbinden kann, birgt viele Vorteile in sich. Unsere Erfahrungen aus dem täglichen Umgang mit ehemaligen Zirkus- und Zoobären, nicht zuletzt mit der einstigen Wildbärin JURKA, Mutter von BRUNO, und der ständige Austausch mit internationalen Kollegen, geben einen durchaus positiven

Ausblick. Als Tierschützer, Tierpfleger und Wildtierexperten sagen wir daher: Die Rückkehr von Bären nach Deutschland ist ein positives Zeichen der Natur an unsere Gesellschaft! Denn wenn nach Wolf und Luchs jetzt auch der letzte der großen Drei wieder heimisch wird, gilt es mehr denn je, zielgerichteten, übergreifenden Artenschutz zu betreiben.

Es gibt also in vielen Bereichen eine Menge zu tun. Wichtig ist jetzt, Ruhe zu bewahren, nicht kopflos zu handeln, sondern aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen. Doch zunächst muss geklärt werden, was passiert, wenn Zwei- und Vierbeiner sich einen Lebensraum teilen?



Herdenschutzhunde



nächtliche Interaktion



## 1 Kontakt: Wildtier - Problem Mensch?

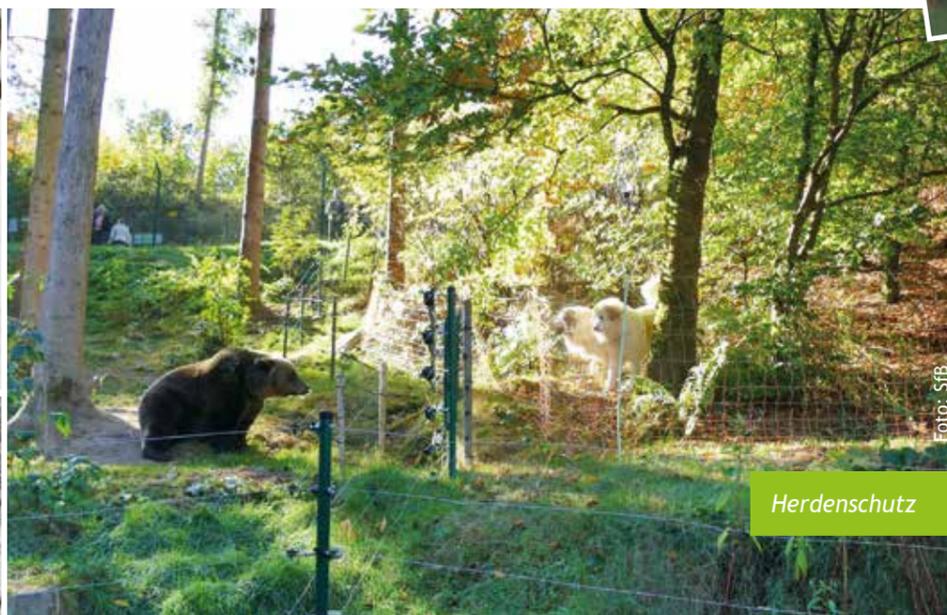
Was war eigentlich der Grund für das einstige Wegbleiben von Braunbären in Deutschland? Für eine erfolgreiche Rückkehr ist es unabdingbar, dies herauszufinden und in Zukunft zu vermeiden. Antwort: Der Bär (*Ursus arctos*) wurde genauso wie der Wolf (*Canis lupus*) und der Luchs (*Lynx lynx*) bewusst vom Menschen ausgerottet.

Im Fall vom letzten Bären in Deutschland, BRUNO, lag es daran, dass er den Menschen zu nahekam. Warum? Weil er einst von ihnen angefüttert wurde, als Attraktion für Touristen. Bezeichnend dafür, wie der Mensch in den Lebensraum der Wildtiere eindringt und ihn nachhaltig verändert. Bei seiner Anwesenheit gilt es wichtige Dinge zu beachten, sein Verhalten so anzupassen, dass Konflikte

minimiert werden. Dazu gehören grundlegende Dinge, wie darauf zu achten, die Tiere nicht anzufüttern und bekannte Lebensräume der Bären vorsichtig zu nutzen. Es wäre also wichtig zu wissen, wo Bären leben könnten. Grundvoraussetzung ist: die Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum zu respektieren und auch den Raum zu geben, der ihnen zu steht.



Foto: S. Birner



Herdenschutz

Foto: Sfb



## 2 Konflikt: Wildtier - Chance für Nutztiere?

Seit Jahren versorgen wir ehemalige misshandelte Bären und Wölfe oder auch schlecht gehaltene Luchse und wollen diese so naturnah wie möglich in unseren Projekten leben lassen. Dazu gehört auch eine natürliche Ernährung, sprich: Fleisch. Unsere Futtertiere bestehen zu 90 % aus toten Kälbern, Lämmern und Unfallwild. Würden wir diese Tiere nicht nehmen, würden sie in der Tierkörperverwertung landen und weitere Kosten verursachen, denn die Entsorgung von Tierkörpern ist kostspielig. Kosten die von den Einrichtungen getragen werden müssen und schon in die Verkaufspreise einkalkuliert sind.

So fallen in Deutschland jährlich Millionen Tonnen von Tierkadavern an, die im Alltag der Tierhalter Kauf genommen werden. Das gilt auch für Hobbytierhalter und potenziert sich in der Massentierhaltung. Es gibt keine Tierhaltung in der es nicht auch Verluste gibt, ganz zu schweigen davon, dass auch ein Tierleben endlich ist. Leider werden die Zahlen der Tierkörperbeseitigung nicht veröffentlicht. Wären diese Zahlen einsehbar, würde dies uns alle, auch die Politik wachrütteln.

Im Vergleich zu diesen Zahlen, sind die Anzahl der Nutztierrisse durch Wölfe und Luchse in Deutschland vernachlässigbar. Umso schwerer nachvollziehbar sind aus diesem Blickwinkel die politischen und medialen Wirbelstürme. Die Suche nach einfachen Lösungen und Investitionen, zum Beispiel in umsetzbare Schutzeinrichtungen, wären viel effektiver. Denn jeder normal denkende Landwirt sorgt



sich um seine Tiere, weil es sein Einkommen und sein Überleben sichert. Dann muss er diese auch durch Schutzeinrichtungen sichern.

Nutztierhaltung in Wildtiergebieten der Beutegreifer erfordert effektiven Herdenschutz. Im Rahmen unserer Wildtierkonferenz *Heimisch! Wild! Real!* im letzten Jahr testeten wir, wie Bären auf Herdenschutzhunde reagieren. Wildbärin JURKA zum Beispiel ließ sich von dieser Maßnahme fernhalten. Entsprechende Hunde, die Ausbildung im Umgang mit ihnen, ein Alarmsystem, zusätzliche Arbeitskräfte, die dieses umsetzen oder idealerweise permanent als Schutzeinheit bei den Tieren sind, kosten nicht nur Zeit, sondern bringen auch einen enormen finanziellen Aufwand mit sich. Für die meisten Landwirte und Schäfer ist das nicht machbar. Doch was wäre, wenn das Geld, welches in die Massentierhaltung fließt, gänzlich dem Herdenschutz zugutekommt? Wenn diese industriellen Tierproduktionsstätten eingestellt würden und die Endverbraucher hochwertige Fleischartikel von regionalen Höfen erhielten? Die Umweltbelastung würde um ein Vielfaches minimiert, die Tiertransporte verringern sich und nicht zuletzt wäre eine bewusstere, gesündere Ernährung die Folge. Wirtschaftlich bietet eine solche Entwicklung die Chance, den Beruf des Schäfers, des Landwirts wieder zu stärken. Auch die Möglichkeit von Berufszweigen wie zum Beispiel Herdenschutz-Teams könnte sich etablieren. Es wäre ein moderner, progressiver Ansatz, zugleich aber auch eine Rückbesinnung zu Tradition und Kultur.

Foto: Hofmann

JURKA



Foto: S. Bimer

Gemeinschaftshaltung

## 3 Zielgerichteter Artenschutz

BRUNO, der sogenannte „Problemär“, wurde 2006 erschossen, seine Mutter JURKA wurde 2007 der Natur entnommen. 2010 erhielt sie ihre neue Heimat in unserem Projekt im Schwarzwald. Ihr trauriges Schicksal wurde durch Menschen verursacht, in der Natur angefütert zum Spaß für Touristen und als Fotomotiv missbraucht, weil es reizvoll war in den italienischen Alpen sich in der Nähe eines Bären fotografieren zu lassen. Die logische Folge, das Wildtier wurde vom Menschen abhängig gemacht und der Wildcharakter gebrochen. Dieses menschlich erzeugte Fehlverhalten gab sie ihrem Nachwuchs weiter. Und plötzlich taucht ein Jungbär nach mehr als 170 Jahren wieder in Deutschland auf und alle von der Regierung bis hin zu den Bauern gerieten in Panik, weil man nicht daran geglaubt hat, was wir schon Jahre zuvor prophezeiten.

Heute sind die großen namhaften und marketingstarken Organisationen die großen Besserwisser und Entwickler von Managementplänen, die einen Handlungsleitfaden für Menschen bilden sollen, die nicht wissen, wie man sich gegenüber einem heimischen Wildtier verhält. Die Wildtiere werden sich jedoch sicher nicht an diese Pläne halten und auch keine Räume oder Grenzen kennen. Bei diesen geht es um das Überleben. Fressen oder gefressen zu werden, sich Fortzupflanzen und Nachwuchs aufzuziehen. Sie müssen sich ihrem Lebensraum ständig anpassen, weil nur so ihr Überleben gesichert ist. Ungeschützte Nutztiere unserer Kulturlandschaft stellen eine einfache und energiesparende Nahrungsquelle beim Kampf ums tägliche Überleben dar. Artenschutz ist eben vor allem eine Frage des Verständnisses für die Natur.

Dem Wildtier ist es egal, ob es in einer Kulturlandschaft lebt oder nicht. Daher ist es unsere Pflicht, die Lebensräume der Wildtiere zu erhalten und ein Zusammenleben so zu gestalten, dass möglichst wenig Konflikte mit unseren Nutz- und Haustieren entstehen.

Am Beispiel JURKA sehen wir, wie intelligent die Tiere in der Natur sind. In ihrer ehemaligen Heimat Trentino (Norditalienische Provinz) wurden Bienenstöcke der Imker mit Strom gesichert. Diese konnte JURKA spielend leicht mit umherliegenden Holzmaterialien ausschalten. Das kann sie heute noch, bringt es sogar den anderen Bären bei. Artenschutz in einer Kulturlandschaft bedeutet demnach vor allem ein ständiges Umdenken und Ausrichten der Maßnahmen am Verhalten der Wildtiere. Nur so wird ein konfliktfreies Nebeneinander möglich.

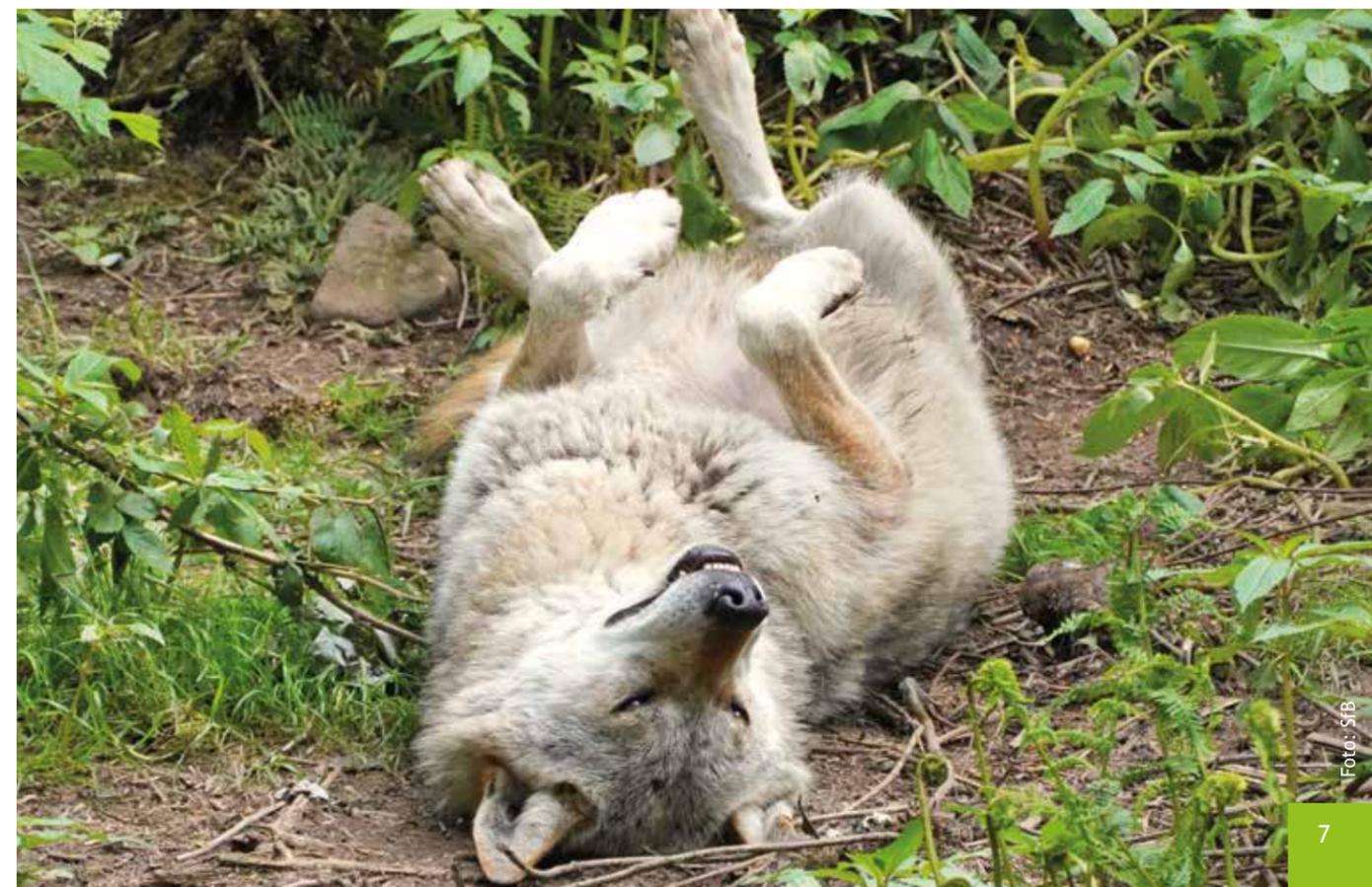


Foto: SFB



Foto: S. Birner

Der Mensch muss wieder die Begeisterung für eine gesunde Natur entdecken.



### Fazit: Chance WILDTIER!

Seit 184 Jahren wurde es keinem Bären in Deutschland gestattet, frei zu leben. Obwohl wir wissen, dass eine Rote Wildschweine weitaus gefährlicher sein kann als ein Bär.

Die Rückkehr der großen Beutegreifer birgt hohe Herausforderungen, aber auch einmalige Chancen für Natur und Mensch. Wenn Bär, Wolf und Luchs wieder durch unsere Wälder und unsere Landschaften ziehen, werden sich unsere Ökosysteme schon in kurzer Zeit nachhaltig positiv verändern. Das Eingreifen in den Schalenwildbestand ermöglicht zum Beispiel wieder Naturverjüngung unserer Wälder,

positive Auswirkungen auf Landschaften, Biotope, Insekten- und Vogelbestände gehen damit einher. Aktuelle Diskussionen um das Bienen- und Insektensterben würden sich vermutlich erübrigen. Die Auswirkungen auf unsere Ökosysteme sind so vielfältig und kompliziert, dass man sie heute gar nicht genau abschätzen kann.

Der Mensch muss wieder die Notwendigkeit einer gesunden Natur als Grundlage für sein eigenes Überleben begreifen. BRUNO hätte als Symboltier für nachhaltigen Tierschutz der neuen Generation dienen können. Wäre es nicht zeitgemäß, eine bessere Aufklärung zu

betreiben, das Verhalten gegenüber großen Beutegreifern zu schulen, Kampagnen für einen effektiven Schutz zu organisieren? Grünbrücken, Herdenschutz, Ruhezonen - die Kulturlandschaft im Industriestaat hätte sich zu einem bärenstarken Projekt im Sinne des Umwelt- und Artenschutzes entwickelt. Dies wurde zu einem großen Teil versäumt, vielleicht auch, weil die Gesellschaft noch nicht soweit war. Doch nun, 13 Jahre später, könnte sich eine positive Entwicklung abzeichnen, zu der auch wir unseren Teil beitragen werden. Denn eine Zukunft kann es auch für die Menschen immer nur mit der Natur geben.



Foto: A. Wielsch

**Eilmeldung vom 24.10.2019:**  
13 Jahre nach BRUNO - in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde in Bayern ein junger Braunbär von einer Wildtierkamera fotografiert.



<https://www.natur-und-landschaft.de/de/news/viel-lebensraum-fur-braunbaren-in-europa-953>  
<https://gaital-journal.at/aktuell/ziege-qualvoll-verendet/>  
<https://www.zeit.de/mobilitaet/2019-10/elektrische-mountainbikes-alpen-wanderer-naturschutz>  
[https://www.focus.de/panorama/welt/leermos-in-tirol-nahe-deutsche-oesterreichischer-grenze-baer-tappt-in-fotofalle\\_id\\_11233267.html](https://www.focus.de/panorama/welt/leermos-in-tirol-nahe-deutsche-oesterreichischer-grenze-baer-tappt-in-fotofalle_id_11233267.html)  
<https://www.merkur.de/lokales/garmisch-partenkirchen/garmisch-partenkirchen-ort28711/baer-an-bayern-grenze-gesichtet-landwirt-fordert-entnahme-unverzuglich-13112208.html>  
[https://www.forum-sempervivum.de/tiere/baeren-sind-ein-top-indikator-fuer-intakte-natur/?fbclid=IwAR0XZ3C4MNHFI3JX11x6FuIMJbgU2J2Bfm5VdJN0Yw\\_iYtT-Nys2gEK2gJQ](https://www.forum-sempervivum.de/tiere/baeren-sind-ein-top-indikator-fuer-intakte-natur/?fbclid=IwAR0XZ3C4MNHFI3JX11x6FuIMJbgU2J2Bfm5VdJN0Yw_iYtT-Nys2gEK2gJQ)  
<https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2019-10/gesunde-ernaehrung-rotes-fleisch-krebs-gesundheit-studie>  
<https://www.boell.de/de/fleischatlas>



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB

ELA beim Transport



Foto: SFB

ELA enteckt den Luchs in sich

## STIFTUNG für BÄREN

# Kooperation mit EARS

Was kostet ein Tierleben? Wildtiere, als Ware produziert, verkauft, zur Belustigung auf einer Ferieninsel zur Schau gestellt, eine lange Reise bis zur Rettung und Deutschland als Ursprungsland von internationalem Tierleid. Eine Aktion als Mitglied im Netzwerk der *European Alliance of Rescue Centres and Sanctuaries [EARS]* zeigt uns die erschreckenden Ausmaße des europa-weiten Handels mit Wildtieren. Aber es bestätigt auch, wie wichtig dieser Schritt und wie groß der Handlungsbedarf innerhalb Europas ist.

## ELA

Luchse sind von Natur aus mit Fähigkeiten ausgestattet, die uns faszinieren. Durch ihre körperlichen Voraussetzungen und hochentwickelten Instinkte sind sie für die Wildnis geschaffen.

Auch Luchsdame ELA besitzt die Gene, um sich den Widrigkeiten der Natur zu stellen. Doch als Ware für den Zoobetrieb produziert, sollte das in ihrem Leben keine große Rolle spielen. Im Zoo

Neumünster geboren, verkaufte man sie noch im Welpenalter nach Fuerteventura an den dortigen Oasis Tierpark, wo sie neben zirkusähnlichen Seelöwen Shows und dem exzessiven Füttern von Tieren ein tristes, karges Leben fristete. Klettern, verstecken, Interaktionen mit anderen Tieren, all das, was ein Luchsleben ausmacht, blieb ihr verwehrt, weil sie in dem luchsuntypischen Klima als Anschauungsobjekt diente. Weit über zehn Jahre hinweg bestimmte dies ihren Alltag.

2019 winkt endlich ein neuer Lebensabschnitt für ELA. Gemeinsam mit der Stiftung *Animal Advocacy and Protection [AAP]*, Mitglied von EARS, können wir die Luchsdame retten und im Projekt Schwarzwald verhaltensgerecht unterbringen. Der Waldgeist spürt nun Waldboden unter seinen Pfoten, darf Luchs sein.

Wir danken AAP für die erfolgreiche Kooperation und zeitweilige Unterbringung von ELA. Die Aktion war sehr aufwendig, denn wir haben erstmals unser Einsatzfahrzeug nach den Richtlinien des

internationalen Tiertransportes getestet. Hierzu waren und sind noch einige Umrüstungen unseres Transportfahrzeuges erforderlich. Ein gewerblicher Tiertransporteur verlangt für solche Transporte sehr hohe Summen. Die Beauftragung solcher Firmen ist für unsere Stiftung nicht tragbar. Wollen wir doch mit den Spendengeldern sorgsam und effizient umgehen. Nun können wir zukünftig diese Transporte sowohl kostengünstiger als auch tierschutzwürdiger durchführen. Hierfür haben wir unter anderem eine Spezialkiste entwickelt, die uns mehr Variabilität eröffnet. Hier kann sowohl ein Bär, drei Wölfe oder drei Luchse bzw. andere kleine Carnivor transportiert werden. In Europa ist es der erste Prototyp einer Tiertransportkiste, der schon in der Testphase internationales Interesse erregte.

Wir wären sehr dankbar, wenn auch Sie diese Initiative, unsere Arbeit für tiergerechte, aber notwendige Transport- und Fangeinrichtungen und damit auch einen schnellen Einsatz im Interesse der Tiere, unterstützen. Ähnlich

wie bei großen Transportteuren, müssen auch wir digitale Fahrtenstreifen, Fahrerausweise und Unternehmereintragungen vornehmen lassen. Das alles ist nicht unentgeltlich, bietet uns aber die Möglichkeit, zukünftig Tiertransporte durchzuführen, die den Kostenrahmen nicht sprengen und mehr in die Versorgung und Betreuung der Tiere zu investieren. Sollten Sie Einrichtungen oder auch Betriebe kennen, die uns beim weiteren Umbau uneigennützig helfen könnten, lassen Sie es uns bitte wissen. Wir sind dankbar für jede Information.

Nicht zuletzt würden wir uns freuen, wenn Sie mit einer Patenschaft für ELA das Leben ihrer beeinträchtigten Gesundheit unterstützen würden, denn die tägliche Verabreichung von Medikamenten ist notwendig und kostenintensiv.

Alle Möglichkeiten zur Übernahme einer Patenschaft finden Sie auf unsere Homepage oder hier in dieser Zeitung das Formular auf Seite 19.

## European Alliance of Rescue Centres and Sanctuaries

Resultierend aus unserer Balkantour 2018 und der Teilnahme an der Konferenz der International Association for Bear Research and Management (IBA) im September 2018 in Ljubljana, sind wir seit diesem Jahr Mitglied von EARS. Dieses Netzwerk gehört in Europa zu den wichtigsten Konstanten für den Tier- und Artenschutz. Es verbindet Einrichtungen die unabhängig von Staat und Politik agieren, aber sich trotzdem für die politische Verantwortung auch in der EU einsetzen. Auf einem Treffen in Brüssel, am 14. und 15. November 2019, gelang es erstmalig die EU - Kommission in Bereich des Artenschutzes, von den Aktivitäten der Vereinigung zu berichten und aufzuzeigen, welche gravierenden Veränderungen es in den letzten 10 Jahren für Rettung von Tieren durch die Umsetzung behördlicher Maßnahmen gab. In den letzten Jahren wuchs der Bedarf an zu rettenden Wildtieren extrem an, die Plätze in Auffangstationen sanken dagegen. Diese Problematik ist der Kommission bisher nicht in dem vorgestellten Umfang bewusst gewesen. Hier konnten wir einen ersten großen Schritt in die richtige Richtung machen.

Ungeachtet der gesetzlichen Lage in den einzelnen Ländern sind die internationalen Machenschaften von kriminellen Unternehmen in vollem Gange. Zum Beispiel präsentieren sich immer mehr Zirkusse und Tierhändler als seriöse Einrichtungen wie Zoos und sind für Besucher zugänglich. Doch im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit betreiben sie weiter den Missbrauch. Daher gilt es, solche Einrichtungen genau zu beleuchten. Die Mitgliedschaft bei EARS bekräftigt uns darin, dass internationaler Tierschutz weiter zusammenarbeiten muss, damit strategisch und nachhaltig gegen den globalen Missbrauch vorgegangen wird.



ELA in den Freianlagen

## News ABW

## ALTERNATIVER BÄREN PARK WORBIS



**Frisch aufgestellt und energievoll nach vorne – die neue Leitung im Projekt: Worbis**

„Ich freue mich sehr auf meine neue Arbeit an diesem besonderen Ort. Innovation war schon immer ein wichtiger Teil der STIFTUNG für BÄREN und ich werde mich mit großem Elan dieser Herausforderung stellen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir mit diesem Team einen wichtigen Beitrag für den Umwelt-, Tier- und Artenschutz sowohl im Eichsfeld als auch überregional leisten können.“

Sabrina Schröder studierte Biologie in Braunschweig, Santiago de Chile und Leipzig, bevor sie ihre ersten beruflichen Schritte im Leipziger Zoo unternahm. Die Einblicke hinter die Fassade des Zoo-betriebs veranlasste sie schließlich, ihr Leben, ihr Wissen und ihre Fähigkeit dem Tierschutz zu widmen. 2014 begann ihre Karriere bei der STIFTUNG für BÄREN in unserem Projekt Schwarzwald. Im Bereich Tiermanagement, Pädagogik, Planung mit dem Fokus auf nachhaltigen Tierschutz gerichtet, erlernte und festigte sie ihr Handwerk. Nun leitet sie mit Elan und Innovation die Weiterentwicklung des ersten Alternativen Bärenparks Deutschlands. Das entstehende Wildtier-Zentrum der STIFTUNG für BÄREN wird sich in Not geratenen und auch wieder heimkehrenden Arten annehmen.

Zur Unterstützung dieser großen Aufgabe steht Sabrina ein altbekanntes Gesicht zur Seite: die stellvertretende Leiterin Heike Lindemann ist vielen Freunden, Paten und Unterstützern unseres Thüringer Projekts schon seit langem namhaft. Seit annähernd 20 Jahren gehört sie zum Team des Projekts in Worbis und wird nun gemeinsam mit Sabrina Schröder die Strategie der STIFTUNG umsetzen.

Zur Unterstützung dieser großen Aufgabe steht Sabrina ein altbekanntes Gesicht zur Seite: die stellvertretende Leiterin Heike Lindemann ist vielen Freunden, Paten und Unterstützern unseres Thüringer Projekts schon seit langem namhaft. Seit annähernd 20 Jahren gehört sie zum Team des Projekts in Worbis und wird nun gemeinsam mit Sabrina Schröder die Strategie der STIFTUNG umsetzen.



Foto: SFB

## Fertig!

## Das Service- und Informationszentrum erscheint in neuem Licht

Leinwand, Beamer, Lautsprecher, Beleuchtung und Bestuhlung - dies sind nur die ganz offensichtlichen neuen Elemente im Service- und Informationszentrum Worbis. Multimediale Events, Schulungen, Workshops und vieles mehr rund um den Tierschutz können und werden nun stattfinden. Dank eines neuen Heizungssystems ist das SIZ ganzjährig nutzbar. Ab dieser Wintersaison gibt es also für die BÄRsucher die Möglichkeit, Kasse, Shop und Bistro im frisch renovierten Infozentrum zu nutzen.

Wer Interesse hat, unserer SIZ mit seiner einzigartigen Lage für eine Veranstaltung zu nutzen, kann sich gerne jederzeit an uns wenden!

## Wie?

Kontaktformular auf [www.baer.de](http://www.baer.de)  
E-Mail an [worbis@baer.de](mailto:worbis@baer.de)  
Telefon:  
**0 36074-2009-0**



Foto: SFB

Event auf Augenhöhe:  
der Paten- und Spendertag 2019

Lange und intensiv haben wir uns auf den 24. August 2019 vorbereitet, denn der Paten- und Spendertag findet nur alle paar Jahre statt und gehört für uns zu den absoluten Event-Höhepunkten. So auch in diesem Sommer, als weit über 300 Unterstützer unserer Einladung folgten. Bei bestem Wetter begrüßten wir zahlreiche altbekannte Gesichter, die unserem Tierschutzprojekt seit Anfang den Rücken stärken, mitunter dabei helfen, es aufzubauen. Auch viele „neue“ Patinnen und Paten duften wir willkommen heißen, von Firmen bis Familien aus ganz Deutschland und der Schweiz.

Es war ein Tag auf Augenhöhe, bei dem ein emotionaler Moment nach dem anderen folgte. Während Führungen, Vorträgen, dem gemeinsamen Essen und einer Versteigerung, ließen wir gemeinsam mit unseren Gästen die Vergangenheit Revue passieren und philosophierten leidenschaftlich über die Zukunft. Im Vordergrund standen dabei stets unsere Schützlinge, denn die Schicksale der Vierbeiner sind es schließlich, die uns vereinen.

**Für die vergangene und zukünftige Zusammenarbeit wollen wir uns im Namen der STIFTUNG für BÄREN und den Tieren von tiefstem Herzen bedanken!**

Ein ganz besonderer Gast



Bärenstarker Fotoworkshop 2019

Foto: A. Wrielsch

## Fotoworkshop

Eines der wichtigsten Elemente im Tierschutz sind Worte. Sie erzählen vom Greul, von der Freude, von der Rettung, sie erzählen die Geschichten der Tiere. Doch ein Element sagt bekanntlich mehr, als 1001 Worte: die Fotografie. Daher halten wir uns kurz und lassen die bärenstarken Bilder sprechen.

Danke!



## MAX als Teddy

Erhältlich in unserem Projekt:

**WORBIS**

per E-Mail

[worbis@baer.de](mailto:worbis@baer.de)

Telefon

**0 36074-2009-0**

Kosten:

**249,- (zzgl. Versand)**

Stückzahl: 300

Material: Webfell

Füllung: Füllwatte, Granulat

Augen: Kunststoff

Farbe: braun

Waschanleitung: Handwäsche 30°

Gewicht: 390 g

Sammlerstück, Kunstwerk und ganz besonders flauschiger Botschafter unseres Tierschutzprojekts: Teddy MAX gibt es in einer streng limitierten Sonderedition, entworfen und handgearbeitet in der berühmten Kösemer Spielzeug Manufaktur. Als Vorbild diente natürlich der allseits beliebte reale Bär MAX.

PS: Der Erlös aus dem Verkauf kommt selbstverständlich unseren Tieren zugute!





Stiftung für Bären



ELA. Foto: S. Birner

News AWBS

# ALTERNATIVER WOLF- und BÄRENPAK SCHWARZWALD



## Erweiterung für unsere Tiere

Nach langem Hoffen und Bangen ist es nun endlich so weit: 2 Hektar Wald stehen bereit, um unsere Anlagen zu erweitern! Besonders für Bären wie AGONIS ist es unsagbar wichtig, eine Sektion schaffen zu können, wo der sensible und stark misshandelte, junge Bärenmann fernab der Öffentlichkeit seine Ruhe findet.



AGONIS

Sobald wir von bürokratischer Seite grünes Licht bekommen, können wir mit den Bauarbeiten direkt beginnen. Für uns als eine gemeinnützige Tierschutz-Einrichtung, die im Gegensatz zu Zoos und Tierparks keinerlei staatliche Subvention erhält, eine enorme Belastung. Im Zeichen des Tierschutzes und im Namen unserer Schützlinge sind wir daher über jede Unterstützung der Aktion *Erweiterung für unsere Tiere*

äußerst dankbar! Dies muss nicht unbedingt immer Geld sein, beim Anlagenbau freuen wir uns auch über jede helfende Hand.

Kontaktieren Sie einfach unser Team:  
 Telefon: 07839 91038 0  
 E-Mail: [schwarzwald@baer.de](mailto:schwarzwald@baer.de)  
 Oder sprechen Sie unsere „Grünkuten“ gerne auch direkt vor Ort an.



Notwendige Erweiterung

## Foto-Tage

Es ist mittlerweile ein paar Jahre her, als Fotograf Hartmut Mang die Idee hatte, ein Foto-Event im Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald ins Leben zu rufen. Es ging darum, Hobby- und Profi-Fotografen die Chance zu geben, unsere einzigartige Kulisse und die charakterstarken Tiere abzulichten. Der Gedanke dabei war, dass unser Tierschutz-Projekt

Seltene Momente unserer Vierbeiner

hochwertige Bilder bekommt, die den Charakter der Vierbeiner einfangen und ihre individuelle, natürliche Schönheit zeigen. Dies sollte seine Unterstützung sein, seine Art, sich für den Tierschutz stark zu machen. Leider wurde es zu seinem Vermächtnis, denn der passionierte Fotograf ist kaum ein Jahr nach den ersten Fototagen verstorben. Und sein Plan sollte

aufgehen: zweimal im Jahr treffen sich Fotografen aus allen Himmelsrichtungen, um ihren ganz besonderen Blick auf unsere Tier festzuhalten. Diese zwei Wochenenden gehören zu den schönsten für unser Team, aus etlichen Teilnehmern und Teilnehmerinnen sind mittlerweile Freunde geworden.



## Indianerfest 2019

Was scheint wohl das ungünstigste für eine sommerliche Veranstaltung unter freiem Himmel zu sein? Dauerregen. In den letzten Jahren blieb unser Indianerfest davon verschont, tausende Gäste strömten regelrecht in unser Tierschutzprojekt, um ein wenig die Kultur der Amerikanischen Ur-Einwohner kennenzulernen. 2019 strömte am zweiten Tag vor allem Regen. Aber ins Wasser fiel die Veranstaltung nicht, im Gegenteil. Unsere Freunde von der Kultur-Gruppe Four Suns trommelten und sangen tapfer gegen den Regen,

sorgten für eine Gänsehautstimung und begeisterten damit die zahlreichen, wetterfesten Besucher. Unser persönlicher Moment bestand darin, dass sie unser Team einluden, mit ihnen gemeinsam zu musizieren. Wir bedanken uns von ganzem Herzen für diesen Einsatz! Ein großes Lob geht auch an all diejenigen, die sich vom Unwetter nicht haben verschrecken lassen. So wurde das diesjährige Indianerfest zu einem ganz besonderen Highlight 2019, das Team, Freunde und Gäste zusammenschweißte.

Als wir 2016 zum ersten Mal eine Veranstaltung zu Ehren der Amerikanischen Ur-Einwohner ausrichteten, wollten wir darauf aufmerksam machen, dass die moderne Gesellschaft es verlernt hat, die Natur zu verstehen. Die Kombination aus Tierschutz und Tourismus, zusammengebracht durch jede Menge Herzblut, war ein voller Erfolg und sollte im Laufe der Jahre zu einem der wichtigsten Events unseres Schwarzwälder Projekts werden.

# Was machen unsere Tiere in Worbis

Ein Moment mit:

## LAURA und PEDRO

- alte Bekannte. Sie spielen, sie streiten, sie zanken kameradschaftlich. Die beiden Braunbären kennen sich seit Jahren, ihre Interaktionen sind breit gefächert. Es ist immer wieder schön mitzuerleben, wenn die zwei alten Bekannten aufeinander treffen. PEDRO ist übrigens mit über 400 Kilo das Schwergewicht in unserem Projekt. Auch LAURA gibt sich kräftig Mühe, frisst gerade in der Vorbereitung zur Winterruhe sehr, sehr gut und hat auch eine entsprechend „runde“ Figur. Doch die kleine Bärendame bleibt einige Gewichtsklassen unter ihrem spanischen Artgenossen.



## MILAN

- der Morgengeist. Seit seiner Ankunft 2017 ist er zum Inbegriff des alten, scheuen Wolfs geworden. Er scheint es mit Hingabe zu genießen, sich tagsüber im Verborgenen aufzuhalten. Für umso mehr Gänsehaut sorgen so die kurzen Momente, wenn er am frühen Morgen wie ein Geist im verschlafenen Bärenwald auftaucht.

## CONNY

- Sorgenkind. Bei unserer CONNY entwickeln sich mit ihren 30 Jahren langsam gesundheitliche Probleme. Das Laufen fällt ihr zunehmend schwerer. Neulich zog sie es vor, einen mit Insekten prall gefüllten Baum eher als Kopfkissen statt als Snack-Spender zu benutzen. Agil wird sie lediglich, wenn sie KATJA am Zaun begegnet. Dann entwickelt sie großen Enthusiasmus, wenn es darum geht, die ehemalige Zirkusbärin auf der anderen Seite zu nerven.



DAGGI und PARDO

## DAGGI und PARDO

- mein Stamm, dein Stamm. Wenn man DAGGI und PARDO zusammen sieht, dann ist meist ein umgestürzter Baumstamm nicht weit. Denn sich gegenseitig davon zu verjagen bzw. die „Burg“ wieder zurück zu erobern, gehört zu den Lieblingsbeschäftigungen der beiden. Die ehemaligen Zirkusbären sind die zwei Jüngsten in unserem Projekt. Grundlegend verstehen sie sich blendend, nur beim Futter kennt PARDO kein Pardon. Sobald DAGGI ihm zu nahe kommt, teilt er leidenschaftlich aus. Doch DAGGI ist nicht auf den Kopf gefallen und hat schon längst begriffen, den guten PARDO zu meiden, wenn er Futter wittert.

## MAX

- der Beobachter. Es ist Mal wieder Nacht der Wölfe, die Besucher betrachten im Dunkel wie die Wölfe AYLA, ADEENA und AKELA fressen. Doch in der Anlage nebenan beobachtet ein ganz besonderer Zuschauer die Situation: unser MAX. Mit halb geöffnetem Auge schielt er zu seinen grauen Nachbarn. Seit EMMA im letzten Jahr verstorben ist, werden wir immer wieder gefragt, ob er sie vermisst. Doch dies können wir nicht bestätigen. MAX zeigt dahingehend keinerlei Anzeichen, die heißen Sommertage hat der Braunbär gut überstanden, geht entspannt in die kalte Jahreszeit.



LAURA



DORO und PEDRO

## PEDRO und DORO

- Herzlich Willkommen DORO! Nachdem der Neuzugang freudig und medienpräsent in unserem Tierschutz-Projekt begrüßt wurde, wollte es sich PEDRO als tierischer Repräsentant nicht nehmen lassen, den Ex-Zoobären bei uns willkommen zu heißen. Mit freundschaftlichem Interesse verfolgte er ihre Eingewöhnung von der benachbarten Anlage aus. Als er schließlich zu ihr durfte, nahm er all seinen Charme zusammen und bekam direkt eine Abfuhr. Mit Zähnen und Tatzen zeigte DORO, dass auch alte Bären voller heißblütiger Leidenschaft sein können. PEDRO gab nicht auf, versuchte sie mit beharrlicher Gutmütigkeit zu überzeugen. Leicht frustriert zog er sich anschließend für einen Moment in den Teich zurück, umarmte seinen Lieblingsbaum. Kurz darauf unternahm er mit neuem Mut einen weiteren Versuch. Wieder reagierte DORO

dezent übermütig. Doch diesmal reichte es PEDRO und in Bärenmanier sagte er ihr: so nicht! Nachdem dieser Standpunkt kurz und knapp geklärt wurde, zeigt sich DORO umgänglicher und hat sich mittlerweile hervorragend eingelebt, wirkt ausgeglichen. Ihr Geheimnis: Manchmal beobachten unsere Tierpfleger sie dabei, wie sie am frühen Morgen Yoga-Übungen an einem Baumstamm macht.

## AKELA, ADENA und AYLA

- Stille. Er streift suchend durch die Anlage, wo ist nur sein Bruder, der lebensfrohe, charmant naive AIS, der so gerne die großen Bären ärgert, ihnen mit großer Freude in den Hintern kneift? Man merkt, dass er fehlt. Am 14. Juni 2019 starb AIS im Alter von 13 Jahren.. Die drei noch lebenden Geschwister des Wurfs genießen gerade die winterliche



ADENA

Foto: SFB

Ruhe. Das 2006 geborene Rudel markiert einen wichtigen Entwicklungsschritt unseres Projekts - sie sind die letzten Wildtiere, die in unserer Obhut auf die Welt kamen.

## KATJA und JIMMY

- fit in der Seniorenresidenz. Zwei Bären spielen Fangen und bei dem Anblick fragt man sich: ist das wirklich die Seniorenresidenz? Mit 30 Jahren auf dem Pelz ist der markante Schwarzbär neben CONNY der älteste Bär in unserem Projekt. Was dem beleibten Vierbeiner eigentlich so gar nicht liegt, sind heiße Sommertage. Eine Sache, mit der man sich abfinden muss...NEIN! Der gute alte JIMMY hat in diesem Jahr das Gegenteil gezeigt: trotz der Hitze war er viel unterwegs, ist in erstaunlich guter Verfassung und ließ sich auch auf das ein oder andere, freundschaftliche Katz und Mausspiel mit KATJA ein. Die übrigens auch in bärenstarker Form ist. Bereits Anfang Oktober scheint ihr Körper auf den anstehenden Winter vorbereitet zu sein. Umso spannender war der Anblick, als die beiden Bärensenioren sich gegenseitig hinterherjagten. Spiel und Spaß kennen eben kein Alter.

Jetzt Pate werden!

### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die STIFTUNG für BÄREN Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die für den Alternativen Wolf- und Bärenpark Schwarzwald auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vor- und Nachname \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Ich möchte Pate sein für \_\_\_\_\_

Ich zahle regelmäßig \_\_\_\_\_ €

folgt per Überweisung auf das Konto der STIFTUNG für BÄREN, VR-Bank Mitte e.G., IBAN DE64 5226 0385 0003 0793 50, BIC GENODEF1ESW

darf von meinem Konto abgebucht werden -  
 monatlich\*  vierteljährlich  halbjährlich  jährlich

ich möchte gerne den Newsletter bekommen

Spendenbescheinigung erwünscht

\*Mindestsumme für die monatliche Patenschaft: 5 Euro

Vor- und Nachname (Kontoinhaber) \_\_\_\_\_

Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Name des Kreditinstituts \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_ IBAN \_\_\_\_\_

Datum, Ort und Unterschrift \_\_\_\_\_

Wir bärdenken uns herzlich! BS 19

Bitte ausfüllen, ausschneiden und „ab die Post!“ – in einem ausreichend frankierten Kuvert. Wir garantieren: Das Geld Ihrer Patenschaft kommt in den ALTERNATIVEN BÄRENPARKS an!

# Was machen unsere Tiere im Schwarzwald

Ein Moment mit:



ELA

Foto: S. Birner

## ELA -

**angekommen:** Als wir die ersten Bilder von Neuzugang ELA sahen, konnten wir es kaum erwarten, bis sie endlich in unseren Freianlagen „verschwinden“ würde, ganz in der Manier eines Waldgeistes. Denn egal, wie oft man so etwas sieht, ein Wildtier in einem Käfig präsentiert zu sehen wirkt immer wieder befremdlich, unwirklich, einfach falsch. Umso freudiger

waren wir, als ELA nach ihrer Eingewöhnungsphase ihre ersten Schritte in den Freianlagen unternahm und endlich Waldboden unter ihren Pfoten spürte! Mittlerweile taut sie zunehmend auf, lässt sich auch tagsüber öfter blicken. Das Management zur Zusammenführung mit Artgenossin CATRINA geht zudem voran, wobei die beiden Katzen alle Zeit der Welt haben, langsam Kontakt aufzunehmen.



BASCO und BRANCO

Foto: A. Krebs

## KAJA und POLDI -

**Kindergarten in der Seniorenresidenz:** Sie ist die älteste Bärin in unserem Projekt, er leidet seit Jahren an extremer Arthrose, doch wenn es ums Futter geht verschwinden Alter und Krankheiten. Wenn POLDI Essbares wittert, macht er sich wie ein Staubsauger an die Arbeit und atmet ein, was ihm vor die Nase kommt. Dann muss KAJA zusehen, dass sie ihren Teil abkriegt. Aber wir sind sehr froh darüber, dass POLDI agil ist und [wieder] so schönes Fell hat. Denn wie bei seinem Leidens- und Artgenossen BEN steht auch bei ihm eine kostenintensive Medikation auf dem Plan. In seinem Fall ein Antiallergikum gegen den Juckreiz, der ihm in den letzten Monaten schwer zu schaffen machte. Auch hier bedanken wir uns bei den Paten und Unterstützern!

## BASCO, BRANCO, BERIX, BRIX, BRAX und JURKA -

**besetzt:** Das Wolfsrudel aus dem Freizeitpark Klotten war nicht nur in einem fürchterlichen körperlichen Zustand, als es im Sommer 2017 gerettet wurde, auch vom Verhalten her bildeten die Geschwister kaum eine Einheit. Im Laufe der letzten zwei Jahre hat sich das geändert. Sie stibitzen nicht nur im Team den Bären ihr Futter, sondern genießen auch ein gemeinsames Bad im Bach. Doch JURKA staunte nicht schlecht, als die grauen Vierbeiner ihre geliebte Sandsteinloft-Höhle besetzten! Verständlich, ist dies der beste Platz von allen, aber JURKA ist eben auch als einstige Wildbärin niemand, den man verärgern sollte. Mittlerweile hat sie ihr Quartier zurückerobert, dennoch sind wir begeistert von dem Mut der Wölfe.



ARTHOS und ARIAN

Foto: S. Birner

## ARTHOS -

**Bau(m)meister:** Auch wenn er es wohl gerne können würde, so liegt Klettern dem guten ARTHOS leider so gar nicht. So oft er es auch versucht, sein Körper will einfach nicht den Baum hinauf. Doch kein Problem, statt den Stamm nach oben zu gehen, taucht er eben darunter ab. Mit viel Fleiß buddelte er sich akribisch eine Höhle unter dem Wurzelwerk einer Fichte. Auch Bärenkollege ARIAN hat er mit seinem Bauprojekt schon begeistert. Da bleibt nur zu hoffen, dass sie vor lauter Tatendrang die Winterruhe nicht vergessen.

## ARIAN und CATRINA -

**Duft der Katzen:** Luchs CATRINA ist nicht gerade für ihre Geselligkeit bekannt. Das bekam auch der mitunter zum Übermut neigende ARIAN zu spüren. Als er neugierig durch das Revier der Luchsin stromerte, verlor sie keine Zeit und verteidigte ihr Gebiet leidenschaftlich. Intelligent und elegant machte sie sich das sensibelste Organ der Bären zu Nutzen: die Nase. So markierte sie kräftig und zeigte, dass man Auseinandersetzungen nicht zwangsweise physikalisch klären muss.

## DARIA -

**du darfst:** als DARIA im Sommer gerettet wurde war sie mit 28 Jahren eine bereits betagte Bärin, die [höchstwahrscheinlich] noch nie in Winterruhe gehen durfte. Nachdem sie in den Monaten seit ihrer Ankunft am 4. Juni so gut wie alles, was für Bären typisch ist, neu entdecken durfte, bildet der Gang in die langersehnte Winterruhe nun den großen Abschluss eines der wohl bedeutendsten Jahre im Leben von DARIA. Zum ersten Mal Waldboden, zum ersten Mal Winterruhe, zum ersten Mal Bär sein.

**AGONIS - Buddelflink:** Viele kennen ihn als den Bären im Baum, der oben auf den Kronen über die Dächer des Wolfstals schaut. In den letzten Monaten hat er sich allerdings eine andere Tätigkeit angeeignet: das Buddeln. Stets mit den Tatzen unter der Erde sieht man ihn immer häufiger. Und auch er scheint eine Schwäche für für JURKAs Behausung zu haben. Denn sie fiel seinem Tatendrang zum Opfer. Der Trend unter den Vierbeiner geht allen Anschein nach in dieser Saison Richtung Sandsteinloft!

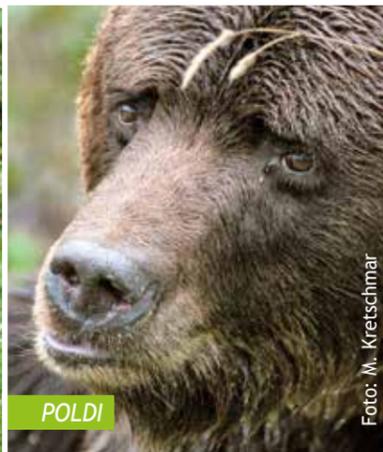
## BEN -

**Auf allen Vieren:** Eigentlich ein leiser, unspektakulärer Augenblick, aber für uns wohl einer der schönsten 2019: Braunbär BEN marschiert zielgerichtet zum Futter. Warum das so ergreifend ist? Im Laufe des Jahres hatte er mit den Spätfolgen der ewigen Betonbodenhaltung in einer LKW-Garage zu kämpfen. Starke Arthrose zwang ihn in die Knie, Schmerz geplagt konnte er sich kaum aufrichten. Und wenn ein Bär nicht mehr aus eigener Kraft aufstehen kann, bedeutet das meist das Todesurteil. Bange warteten wir darauf, dass die Medikamente wirkten. Vergebens. So verlegten wir ihn auf die Krankenstation, er bekam neue Medikation. Nach einer ganzen Weile des Hoffens, dann endlich der erlösende Augenblick: Der gute alte BEN läuft wieder in den Freianlagen herum!



KAJA

Foto: S. Stöhr



POLDI

Foto: M. Kretschmar



BRANCO

Foto: A. Krebs



DARIA

Foto: STB

Von ganzem Herzen bedanken wir uns bei all den Paten, Spendern und Unterstützern, die uns bei der teuren, leider noch weiterführenden Medikation unter die Arme greifen!



**Jetzt Pate werden!**



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB

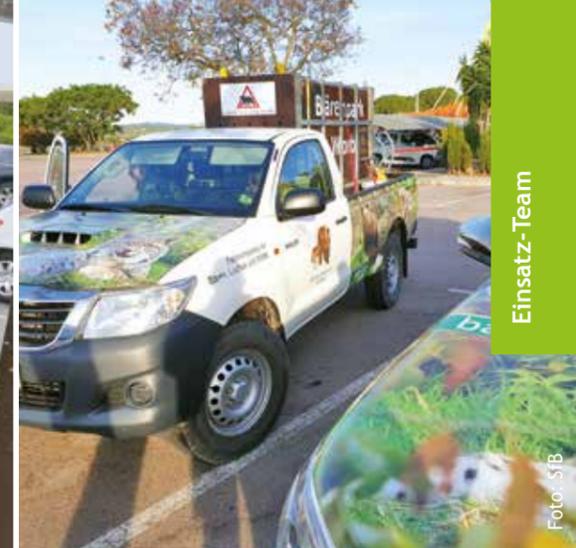


Foto: SFB

## Gezüchtet, ausgestellt und zurückgelassen: Die Geschichte von DARIA und DORO

Anfang 2019 im Parque Zoológico Prudencio Navarro in Spanien: Nachdem die Verantwortlichen den Zoo im Süden des Landes, an der Grenze zu Portugal, verlassen haben, bleiben die Tiere nur mit einem Notprogramm zurück. Die Zustände der Tierhaltung verschlimmern sich zunehmend, eine notdürftige Versorgung durch freiwillige Helfer kann die drohende Verwahrlosung zwar hinauszögern, aber schnell wird klar: Es ist dringender Handlungsbedarf geboten. Europaweit wird über die Medien der Fall von ver-

wahrlosten Wildtieren des ehemaligen städtischen Zoos publik. Eine Rettungsaktion von zahlreichen Tierschutzorganisationen Europas wird eingeleitet. Doch wie bereits bekannt, sind Plätze für große Raubtiere und Primaten äußerst knapp.

In unserem Fall handelt es sich um die letzten großen Raubtiere des Zoos in Navarro. Das Schicksal der zwei hungrigen Braunbären kursierte in ganz Europa durch die Presse. Einst im Nachbarland Portugal zur Welt gekommen, wur-

den sie noch im Welpenalter über die Grenze hinweg in den Zoo gebracht, wo sie über 25 Jahre lang ausgestellt und schließlich fast zum Sterben zurückgelassen wurden. Leider konnten auch die großen Tierschutzorganisationen keinen Ausweg liefern. Daher machten sich die spanischen Tierschützer von Animals Feel und FAADA gemeinsam mit der Stadtverwaltung Ayamonte auf die internationale Suche nach Auffangstationen. Bekannt durch die Rettung von PARDO, der seit 2018 im Projekt Worbis lebt, wurde man auf unsere Stiftung aufmerksam. Nach den Aussagen der spanischen Umweltschutzbehörde Seprona war die Rettung von PARDO eine unglaublich professionelle Leistung und ohne großen Medienrummel, wie so oft üblich.

Für uns steht fest: Wir überlassen die Bärenmännchen keinesfalls dem Tod. Und so beginnt eine der spektakulärsten Rettungsaktionen seit Bestehen der Stiftung.

### Anfang Juni 2019

Während die Vorbereitungen (dazu gehören auch die mitunter schwierigen Verhandlungen) auf Hochtouren laufen, sitzt uns die Zeit im Nacken, denn mit jeder Woche klettern die Temperaturen, der südspanische Sommer nähert sich mit großen Schritten. Eile ist geboten, doch der Weg ist weit und

muss trotz des enormen Zeitdrucks gut geplant werden. Quarantäne-Stationen, Transportboxen, Route mit den wichtigen Zwischenstopps, Fahrerwechsel, strategisch clevere Unterkünfte - all das muss rasant organisiert werden.

### Eine spannende Herausforderung für das Einsatz-Team.

Am Samstag, den 1. Juni 2019, um 6:30 Uhr starten wir mit zwei Fahrzeugen vom Projekt Schwarzwald aus. Nach 17 Stunden, kurz vor Mitternacht, erreicht das Team den ersten Zwischenstopp. Kraft tanken, denn bereits am frühen Morgen geht die Reise weiter. Nach nochmals 8 Stunden Fahrtzeit und insgesamt 2.300 Kilometern ist das Ziel erreicht: der verlassene Zoo im Touristenparadies Costa de la Luz. Uns steht der Schweiß in allen Fugen, dazu kommen die Anspannung und die kräftezehrende Fahrt. Was werden wir hier erleben?

### Durchatmen.

Ein kleiner Weg durch einen Palmenwald, umzäunt von einer

typisch spanisch gelbemauerten Außenwand und Stahlgittern, bietet uns einen Blick auf leere und teils verfallene Tiergehege.

Fast im Zentrum ein monumentales Gebilde wie eine Burg, die nicht zugänglich erscheint. Wir suchen einen Zugang, der sich versteckt als Seiteneingang für einen Innenhof dieser Burg präsentiert. Aber außer einem verkratzten und sehr trüben Schaufenster, welches den Einblick in eine ca. 140 qm Anlage mit künstlich gelben Felswänden bietet, finden wir nichts. Wir vermuten aber, dass dies das Bärenverlies ist, denn aus dem Internetauftritt haben wir ähnliche Bilder zu sehen bekommen.

Wir leiten unsere beiden Pickups über einen Seiteneingang auf das ca. 1 ha große Zoogelände. Bedrückend, wenn man sich vorstellt, dass hier einst mal hunderte von Tieren leben mussten.

Primaten, große Raubkatzen, Schalen- und Federwild, Aras und etliche Papageien, Reptilien verschiedenster Größe müssen in der

südlichen Hitze auf engstem Raum leben. Bei dieser Vorstellung wird uns schlecht. Noch immer haben wir keine Bären gesehen.

Sandro (Name wurde geändert), der angebliche Tierpfleger, vielmehr aber Tierabwickler, holt uns in den besagten Innenhof und dann in einen verwinkelten Innenraum, der uns durch den beißenden Gestank zum Husten animiert. Wir empfehlen zunächst alle Türen zu öffnen, einerseits um Luft herein zu lassen und andererseits mehr Licht zu haben, denn die ersten Bilder mit der Kamera lassen das Blitzlicht schon an den verrosteten Gittern reflektieren, ohne das Bären dahinter erkannt wurden. Die Spiegelreflexkamera versagt, weil die angereicherte Luftfeuchtigkeit des Innenraums sofort die Linse beschlagen lässt.

Mit Fassung ertragen wir den dunklen Stall, einem Kerker gleichend, in dem einzeln gehalten zwei sehr helle Braunbären, stereotyp ständig 2 bis 3 Meter an den Gittern abwandern. Die Tiere nehmen uns gar nicht wahr und sind durch die



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB

plötzliche Luftbereicherung sichtlich bemüht, tief einzuatmen. Der sogenannte Tierbetreuer weist uns darauf hin, dass keiner sagen kann, wer von den beiden welcher Bär ist. Die CITES - Papiere (Ausweis nach Washingtoner Artenschutzabkommen) zeichnen elektronische Kennzeichen mit einem Chip, der unter die Haut gepflanzt wurde, aus. Doch diese Chips können nur mit einem Lesegerät abgelesen werden. Wir bitten darum einen Tierarzt zu rufen, der mit Lesegerät die Bären identifiziert. Zwischenzeitlich kommen ehrenamtliche spanische Tierschützer mit viel Fototechnik. Wohlwollend nimmt man das zur Kenntnis, aber außer Fotos, die von unseren Aktivitäten geschossen wurden, erhalten wir keine Hilfe. Eher skeptische Blicke, was uns sehr verwundert. Später erfahren wir, die Hauptverantwortliche der Tierschutzvereinigung und bis dahin Verhandlungspartner mit uns, war auf Arbeit und durfte wohl bei dieser Aktion nicht dabei sein, weil die Stadtverwaltung ihr das untersagte. Dann

fällt uns auf, dass die Türen für die Stallungen so klein und verwinkelt waren, dass unsere Sorge, die beiden Braunen ohne Narkose in die Transportkisten zu locken, immer größer wurde.

Emsig messen wir alles aus und stellen fest: Die kleinere Transportkiste würde auf den Millimeter durch die Tür passen, aber bei der großen Kiste sind die Scharniere der Stahltür im Weg.

Sandro wird von Sabrina instruiert, sich etwas einfallen zu lassen. Wir wollen bei der Hitze die Tiere nicht immobilisieren, dazu kommt, dass unser Transport in der Nacht die meisten Kilometer schaffen muss, schon der Temperaturen wegen. Der Wetterbericht sagt für Spanien nur günstige Temperaturbedingungen in den Pyrenäen voraus. Das Gebirge müssen wir am Tag erreichen. In Frankreich war Regen angesagt, das würde uns passen.

Zügig und noch im Zeitplan starten wir die beschwerliche Rücktour in

Richtung Deutschland. Schon nach 20 Minuten standen wir im Stau, auf unserer Anzeige der Klimaüberwachung stieg die Temperatur in den Bärenboxen rasch. Es gelang uns nach einer kurzen Pause außerhalb der Autobahn, den Tieren frische Luft zukommen zu lassen. Wir entschlossen uns die Verblendung der Transportkisten zu entfernen, damit der Fahrtwind eine bessere Zirkulation zulässt. Es war die beste Entscheidung, denn die Bären wurden plötzlich viel ruhiger.

Wie lang eine Autobahnfahrt sein kann, spürt man wenn es heiß, alle zwei Stunden einen Fahrerwechsel vorzunehmen und die Tiere zu versorgen. Die Konzentration schwindet und es kann immer nur einer im Auto schlafen, damit der oder die Fahrende unterhalten wird. Wir erreichen den Schwarzwald am übernächsten Morgen völlig erschöpft, aber auch erleichtert über den unglaublichen Zusammenhalt des Teams bei dieser spektakulären Aktion.

DARIA bezog die Quarantäne-Boxen im Schwarzwald und sechs Stunden später DORO in Worbis. Das Worbiser Einsatzteam wartete schon im Schwarzwald, um DORO über letzte Distanz von 500 Kilometern sicher ans Ziel zu bringen.

Beide Bärinnen sind nun nach einem halben Jahr nicht mehr wieder zu erkennen. Ihr Fell ist flauschig und dick geworden, sodass die Spanier ihre Bären sicher nicht mehr erkennen würden.

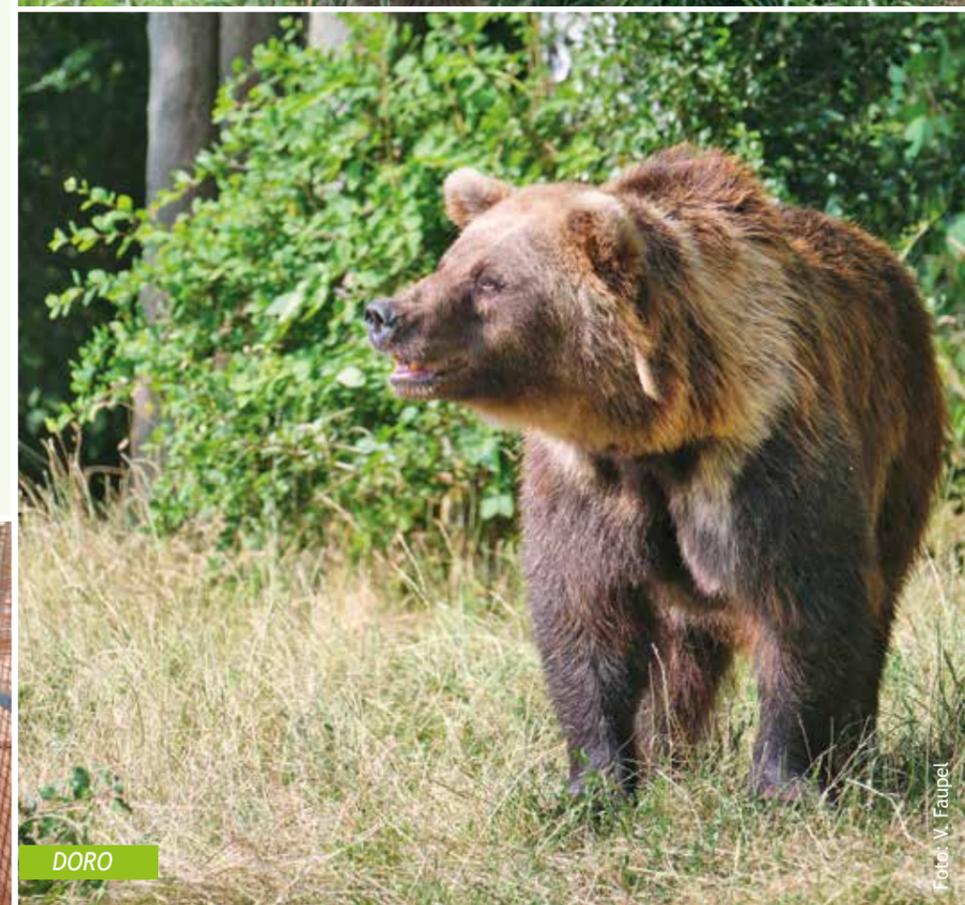
**DARIA hält seit 28 Jahren zum ersten Mal Winterruhe.**

**DORO ist auch auf dem sicheren Weg, ihren Biorhythmus zu finden.**



DARIA

Foto: SFB



DORO

Foto: V. Faupel



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB



Foto: SFB

Helfen Sie mit, den Tieren durch eine Patenschaft, einen tiergerechten Lebensabend in unseren Projekten zu ermöglichen.

Ein herzliches Dank an Sabrina, Esther, Ulrike, Nancy, Leander, Bernd und Rüdiger, die diese Rettung in ihrer Freizeit bewältigten. Das gesamte Team hat wieder einmal bewiesen, dass diese Arbeit kein Beruf ist, sondern eine Berufung.

## Ehrenamt

## Fleißige Helfer



Überragendes Engagement

Danke Abenteuer Helfen e.V.!

Sowohl im Projekt: **WORBIS** als auch im Projekt: **SCHWARZWALD** hatten wir im letzten Halbjahr einen unfassbaren Einsatz ehrenamtlicher Helfer. Neben tatkräftiger Unterstützung im Alltag, wie Ranger Arbeit am Wochenende, Aushilfen bei Events oder auch Führungen, ragt 2019 ganz besonders der handwerkliche Einsatz heraus. Im baden-württembergischen Bad Rippoldsau-Schapbach packten zum Beispiel bei Dauerregen am Wochenende vom 28. April gut 50 Freiwillige mit an, darunter auch eine Gruppe der THW-Jugend. Bei diesem starken Einsatz wurden hunderte Meter Stahlmatten als Untergrabschutz in den Anlagen sowie Stromkabel verlegt, Pfosten gesetzt, Vorzäune errichtet, Höhlen gereinigt,

das Dach von der neuen Garage gedeckt, Malerarbeiten erledigt, Japan-Knöterich gemäht, ein komplettes Schiebersystem eingebaut und betoniert - Wahnsinn!

Und auch im thüringischen Leinefelde-Worbis wurde durch selbstlosen Einsatz Gewaltiges geleistet. So am 2. Oktober durch einen Einsatz des Abenteuer Helfen e.V., einem Verein zur Förderung sozialem Engagements. Die kleinen und großen Helfer mussten ebenfalls unter erschwerten, regnerischen Bedingungen arbeiten. Umso erstaunlicher, wie gleich zwei Unterstände für die Wölfe, fast der komplette Außenzaun, die Meer-schweinchen-Anlage und einiges mehr gebaut bzw. erneuert wurden.

Grandios, was ihr, liebe freiwillige Helferinnen und Helfer alles uneigennützig für unsere Tiere macht, wie ihr bei Wind und Wetter raus kommt, mit einem Lächeln gute Laune verbreitet und statt auf ein Danke zu warten fragt, wann es weitergeht.

Ohne dieses Engagement könnten wir unsere Tierschutz-Projekte nicht umsetzen.

## Ein Geschenk an die Nachwelt

## Wenn der letzte Wille Leben ermöglicht

Einige Gedanken über das eigene Leben hinaus. Wie Sie einen nachhaltigen Wert schaffen können und damit in guter Erinnerung bleiben.

Früher oder später sind wir in unserem Leben alle einmal mit schwierigen Fragen konfrontiert, etwa: "Was bleibt eigentlich von mir, wenn ich nicht mehr da bin? Um wen muss ich mich kümmern über meinen Tod hinaus?" Von der rein materiellen Seite her, stehen verständlicherweise meistens Familie oder Freunde im Vordergrund. Sie sollen finanziell abgesichert sein. Doch manchmal ist darüber hinaus auch noch der Wunsch vorhanden, etwas Bleibendes zu schaffen, das in die Zukunft führt.

Vielleicht haben Sie selber seit langem einen Lieblingsbär in einem unserer Bärenparks ins Herz geschlossen. Vielleicht fragen Sie sich, wie es ihm wohl geht, wenn sie ihn nicht mehr besuchen können. Was Sie beispielsweise machen können, ist dieses Tier in Ihrem Testament ganz konkret zu berücksichtigen, um ihm weiterhin ein sorgenfreies Leben zu garantieren.

## Es gibt viele Möglichkeiten zu helfen

Vielleicht möchten Sie lieber die Finanzierung eines benötigten Gebäudes ermöglichen oder eine Parkbank stiften, die später Ihren Na-

men trägt und an Sie erinnert. Oder Sie finden generell die Arbeit der STIFTUNG für BÄREN so wichtig und möchten mit einem Legat, also einem bestimmten Teil Ihres Nachlasses, mithelfen, dass es weitergeht. Als gemeinnützige Organisation sind wir übrigens von der Steuerpflicht bei Erbschaften befreit. Neben der Berücksichtigung nach dem Ableben, gibt es auch die Möglichkeit einer Schenkung zu Lebzeiten, die steuerlich gleich behandelt wird wie eine Erbschaft.

## Rechtzeitig vorsorgen

Machen Sie sich in Ruhe Gedanken darüber, was Ihnen im Leben und darüber hinaus wirklich wichtig ist. Falls Sie zum Schluss kommen sollten, die STIFTUNG für BÄREN in Ihrem Nachlass berücksichtigen zu wollen, zögern Sie nicht, mit uns

Mit einem Testament zu Gunsten der STIFTUNG für BÄREN setzen Sie ein Zeichen für einen glaubwürdigen, umfassenden Tier- und Naturschutz, von dem alle profitieren können.

STIFTUNG für BÄREN,  
Duderstädter Allee 49,  
37339 Leinefelde-Worbis,  
Tel. 036074-2009-0,  
stiftung@baer.de



KAJA

Foto: Lothar Siech

Kontakt aufzunehmen. In einem persönlichen Gespräch zeigen wir Ihnen dann die individuellen Möglichkeiten auf, wie Sie unsere Organisation begünstigen können. Zu berücksichtigen sind einige formale und rechtliche Anforderungen an ein Testament. Auch dabei können wir Sie beraten.

Danke - Ihr seid bärenstark!



ARIAN

Foto: Hofmann

# Bärenspur



Stiftung für Bären



Foto: SfB

Weitere Termine unter: [www.baer.de](http://www.baer.de)

## Termine Worbis:

Bärenwinter  
08. Dezember 2019

Ostersonntag 14.04.2020

Nacht der Wölfe  
([www.baer.de](http://www.baer.de))

## Termine Schwarzwald:

Bärenweihnacht  
14./15. Dezember 2019

Bruder Wolf 11.01.2020

Wölfisch für Anfänger  
15.02.2020

Fototage 4./5. April 2020

Nacht der glühenden Augen  
([www.baer.de](http://www.baer.de))